

unktbereichen arbeiten, sich in der politischen Arbeit zurückhalten oder auf den Mitglieder- versammlungen wenig aus sich herausgehen. Manche Parteileitung hat erst durch ein Gespräch erfahren, wie viele Genossen ihrer Parteiorganisation aktive ehrenamtliche Arbeit in Massenorganisationen, im Wohngebiet, in der Schule und im Sport leisten.

Wenn sich die Genossen sehr gründlich auf das Gespräch vorbereiten, kritisch ihren Anteil an der Parteiarbeit einschätzen und auch mit Kritik an der Leitung nicht zurückhalten, dann entspricht es dem Zweck dieser parteilichen Gespräche. Viele Leitungen der Grundorganisationen und auch einzelne Leitungsmitglieder werfen durch die Hinweise und Vorschläge der Genossen zu Schlußfolgerungen geführt, die sie herbeiführen, ihre eigene Leitungstätigkeit zu verbessern. Unübersehbar ist, daß das Parteimitglied seine Ansprüche an das innerparteiliche Leben, den politischen Gehalt der Mitglieder- versammlung erhöht hat und bei ihm das Bedürfnis immer stärker wird, noch konkreter Antwort auf die ihn bewegenden Fragen zu erhalten. Deshalb ist es gut, wenn viele Parteileitungen alle vorhandenen Möglichkeiten der individuellen Arbeit voll ausschöpfen. Auch das kurze Gespräch während der monatlichen Beitragskassierung, aber gerade die Unterhaltung am Arbeitsplatz zwischen Genossen und Parteisekretär bzw. Leitungsmitglied, das ausgesprochene Lob für gute Arbeit oder die mitgeteilte Unzufriedenheit für eine nicht vernünftig erledigte Sache sind nicht ohne Wirkung auf die Aktivität.

Die Vielfalt ehrenamtlicher Arbeit

Die Parteileitungen verstehen es immer besser, den Parteauftrag zu nutzen, um die Mitglieder und Kandidaten in die aktive Arbeit einzubeziehen. Höhere Effektivität und Qualität bei der Verwirklichung der Beschlüsse und die Förderung der Persönlichkeitsbildung sind die Ergebnisse. Inhalt und Ziel der Parteaufträge ist in vielen Parteiorganisationen deshalb konkreter, vielseitiger und abrechenbarer geworden, weil gerade auch im persönlichen Gespräch über sie ausführlich beraten, das Können des Genossen berücksichtigt wird und der Auftrag den Genossen Raum für eigene Initiativen läßt.

Eine Parteileitung, die mit dem Parteauftrag eine Zunahme der Aktivität des einzelnen Kommunisten will, die vorhat, sein ganzes Wissen und Können für die Partei zu nutzen, berücksichtigt, daß sie mit dem Auftrag in dieser oder jener Form in das Leben des Genossen eingreift. Also hat sie Einsichten zu schaffen, Zeit und Kraft des jeweiligen Genossen abzuwägen und seine Fähig-

keiten und Voraussetzungen einzuschätzen. Denn auch das zeigt die Praxis: Ein Parteauftrag, der nicht konkret ist, der sich nicht abrechnen läßt, der den Genossen unter- oder überfordert, führt zu oberflächlicher Arbeit bzw. zu Resignation. Undiskutabel ist auch ein solcher Stil der individuellen Arbeit, nur einen bestimmten, immer den gleichen Kreis von Kommunisten mit Aufträgen zu betrauen.

In den Parteiorganisationen setzt sich immer stärker durch, den Inhalt der Parteaufträge in den Leitungen zu beraten und sie durch die Mitgliederversammlung an die Genossen zu erteilen. Auch die Berichterstattung darüber, wie die Aufträge erfüllt werden, steht immer öfter auf der Tagesordnung einer Mitgliederversammlung bzw. der Parteigruppenberatung.

In der Parteiorganisation des VEB Elektrokohle Lichtenberg nutzt die Leitung die ganze Breite der Parteiarbeit zur aktiven Einbeziehung der Genossen. 380 Mitglieder und Kandidaten haben hier ihre Parteaufträge. Sie sind sowohl auf das innerparteiliche Leben als auch auf ökonomische Vorhaben gerichtet.

Einen sehr wichtigen Platz in der individuellen Arbeit nimmt die Einbeziehung der Genossen in ehrenamtliche Arbeitsgruppen und Kommissionen ein. In fast allen größeren Parteiorganisationen gibt es diese ehrenamtlichen Gremien bei den Parteileitungen. In ihnen arbeiten erfahrene Genossen. Sie helfen der Leitung, in spezifischen Fragen der Parteiarbeit zu kollektiven und durchdachten Entscheidungen zu finden. Gleichzeitig erweitert die Mitarbeit in diesen Gruppen den Kreis der Genossen beträchtlich, der die Beschlüsse der Partei auf die jeweiligen konkreten betrieblichen Bedingungen anwendet und nach Wegen und Methoden sucht, wie sie mit der Kraft der ganzen Parteiorganisation mit höchsten Ergebnissen verwirklicht werden können. Der Kontakt der Parteileitung zu den Genossen in den Kommissionen und Arbeitsgruppen ist besonders eng. Dies bewirkt den ständigen Austausch der Erfahrungen und ermöglicht es der Leitung, sich auf die Lösung der jeweilig vordringlichen Aufgaben zu konzentrieren.

Die individuelle Arbeit mit den Kommunisten durch die gewählte Leitung ist in vielen Parteiorganisationen zwar unterschiedlich entwickelt, und es werden auch die verschiedensten Methoden genutzt, an Bedeutung nimmt sie aber für jede Leitung zu. Gerade deshalb muß sie mehr zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit einer jeden Parteileitung werden. Individuelle Arbeit läßt sich durch nichts ersetzen. Sie ist sehr ausschlaggebend dafür, wie sich bei den Mitgliedern und Kandidaten Initiativen und Kampferfordern zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse herausbilden.